

Schlichter im Krieg am Gartenzaun

Stellung der Schiedsleute in neuem Gesetz weiter gestärkt

Kreis Hildesheim (tw). Am Gartenzaun hat schon mancher Kleinkrieg getobt. Damit solche Streitigkeiten zwischen Nachbarn – vor allem um Pflanzten, die sich einfach nicht an Grundstücksgrenzen halten – weniger die Gerichte beschäftigen und dort den Alltagsbetrieb lahm legen, springen immer öfter Schiedsleute in die Bresche.

Ihr Tätigkeitsschwerpunkt habe sich in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr verändert, stellte der Vorsitzende Oskar Kühnel am Sonnabend in der Hauptversammlung der Bezirksvereinigung Hildesheim im Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen fest: Waren früher vorwiegend Beleidigungsfälle des Strafrechtes zu schlichten, geht es heute meistens um privatrechtliche Auseinandersetzungen rund um Büsche und Hecken, Bäume und Wurzeln. „Es ist erstaunlich, mit welcher Verbissenheit hier um das vermeintliche Recht gekämpft wird“, meinte Kühnel, „als ginge es um Leben und Tod.“ Dabei sei der aktuelle Streitfall oft nur der sprichwörtliche Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringe. „Jahrelang angestauter Frust entlädt sich.“

Die Schiedsleute können in solchen Fällen oft Frieden stiften. Ihre offizielle Funktion wird dabei stetig ausgebaut. So berichtete der Landesvorsitzende Heinz Memmen aus Schortens in der Hauptversammlung, dass die Schiedsmänner und Schiedsfrauen in einem neuen Nachbarrechtsgesetz der Nieder-



„Schiedsleute haben eine nicht zu unterschätzende Aufgabe beim Stiften von Nachbarschaftsfrieden“, sagt der Bezirksvorsitzende Oskar Kühnel, „sie kann gar nicht genug öffentlich gewürdigt werden.“ Foto: Wedig

sächsischen Landesregierung als fester Bestandteil verankert werden sollen.

Um bei Gesetzesänderungen auf dem Laufenden zu bleiben, ist für die Schiedsleute ständige Weiterbildung angesagt. Jedes Jahr im Herbst infor-

mieren sie sich bei einer gemeinsamen Veranstaltung über neue Entwicklungen.

In der Hauptversammlung richtete der stellvertretende Bezirksvorsitzende Klaus Butterbach den Blick der ehrenamtlichen Schlichter vor allem auf das Internet, das für die Schiedsleute immer wichtiger wird. Mittlerweile können sie von dort Formulare für ihre Alltagsarbeit herunterladen. Intensiver soll künftig auch über dieses Medium die Öffentlichkeitsarbeit der Vereinigung werden.

„Die Schiedsleute leisten einen Beitrag für das Allgemeinwohl“, lobte Oskar Kühnel seine Kollegen. Die ehrenamtliche Arbeit sei preiswert, erfolgreich und professionell. Nur sei sie immer noch zu wenig bekannt.

In den vergangenen Jahren haben die Schiedsleute Konkurrenz bekommen: so genannte Mediatoren. Mit ihnen sei in anderen Bezirken, zum Beispiel in Hannover-Bückeburg, ein „heißer Krieg“ um anfallende Schlichtungsfälle entbrannt, berichtete Kühnel aus seiner Erfahrung als Beisitzer im Landesvorstand. Im Bezirk Hildesheim, zu dem die Einzugsgebiete der Amtsgerichte Hildesheim, Alfeld, Elze und Holzminde gehören, gebe es dieses Problem bisher nicht.

Kühnels Fazit: Das Schiedswesen gebe es mittlerweile seit 175 Jahren – und die vorgerichtliche Streitschlichtung entwickle sich heute nach seiner Einschätzung positiv weiter.